

„Actionfotografie“

Gute Fotos am Berg 6



links:

Wandern am herbstlichen kleinen Ahornboden, Karwendel

rechts:

Abfahrt im freien Gelände, Rosshütte/Seefeld

Kein Zufall

Die meisten Actionbilder, die wir heute in Magazinen sehen, sind kein Zufall, sondern genau geplant. Der Snowboarder springt eben nicht zufällig direkt neben dem Fotografen über eine Schneeweiche, der Kletterer hängt nicht ohne Grund beim besten Licht in einem Überhang, eine Gletscherseilschaft geht nicht zufällig genau an der Grenze zwischen Licht und Schatten ...

„Geplant“ muss aber nicht „gestellt“ heißen – wie echt oder wirklichkeitsgetreu ein Foto sein soll, bleibt letztendlich dem Fotografen und dem Akteur überlassen. Wer Action fotografiert wird schnell begreifen, wie schmal der Grat zwischen echter Dokumentation und gestellter Aktion sein kann. Die ehrlichsten Bilder sind sicher jene, in denen ein Fotograf als stiller Beobachter ein gutes Foto erkennt und „einfach“ draufdrückt. Erfahrungsgemäß funktioniert so etwas im Grunde überall, aber es kann ziemlich frustrierend sein, weil man das gute Bild leider versäumt hat!



HAGAN

Dragon

Neue Konstruktion – einzigartige Optik. Ein neu entwickelter All-Mountain Ski, der nicht nur das Auge besticht, sondern mit seiner 74mm Taillierung auch ein Maximum an Performance und Vielseitigkeit bietet. Unterschiedliche Schneebedingungen und Terrains können so mühelos beherrscht werden, wie auch das Carven auf der Piste.

Sidecut/mm:* 114 - 74 - 104

Radius:* 15 m

Gewicht:* 1290 g

Längen: 155, 165*, 175 cm

**Beste
österreichische
Skimarke
2007***
In der Kategorie
Tourenski

Das Thema „Actionfotografie“ kann sehr weitläufig interpretiert werden. Für mich beinhaltet es jegliche Aktivität, in der wir Personen in Bewegung festhalten wollen – also beim Wandern, bei der Gipfeljause, beim Skifahren, Klettern etc.

Heinz Zak, Tirol, www.heinzzak.com

Die Basis: Menschen wie Bäume

Natürlich kann jeder seine Actionbilder machen, wenn er mit Freunden unterwegs ist und die Tagestour oder die Gemeinschaftsfahrt in Bildern festhält. Ehrlich gesagt empfinde ich es ziemlich nervig, wenn so mancher selbsternannte „Fotograf“ die Gruppe mit seinen Vorstellungen und Ausführungen „drangsaliert“ und richtig quält und trotzdem nichts dabei herauskommt.

Die absolute Grundvoraussetzung ist für mich die richtige Ausrüstung und ein gutes fotografisches Können. Ein Actionfotograf muss seine Kamera im Detail perfekt beherrschen, sollte vom Tele-

objektiv bis zum Weitwinkel alles dabei haben und über die technische Umsetzung von Lichtsituationen nicht nachdenken müssen. Ein Blitzgerät kann hier das fehlende oder falsche Licht kompensieren. Action gibt dem Fotografen wenig Zeit. Um den perfekten Augenblick festzuhalten, müssen wir oft blitzartig entscheiden. Durch die Bewegung verändert sich die Bildkomposition in Bruchteilen von Sekunden.

Bevor man sich also dem Stress der bewegten Bilder aussetzt, sollte man in aller Ruhe am ruhigen Objekt den Bildaufbau und die eigene Bildsprache schulen. Am besten eignet sich meiner Meinung nach dafür eine Parklandschaft oder ein

Haufen Steine. So absurd es klingen mag – spannender Bildaufbau, Dynamik, Verlagerung von Schärfenebenen, Spiel mit Linien und Proportionen kann anhand von diesen einfachen Objekten am besten geübt werden.

Die Vorbereitung: Gut geplant ist halb fotografiert

Selbst wenn man eine einfache Tagestour mit Freunden fotografisch begleitet, macht es einen riesigen Unterschied, ob man spontan auf die Kamera drückt, wenn einem ein Bild ins Auge sticht, oder ob man sich vorher schon Gedanken gemacht hat, wie man diese Geschichte in Bildern erzählen will.

© Hermann Eber / www.outdoorfoto.at

*Müsterlänge

hagan-ski.com
info@hagan-ski.com

* Laut Leserbefragung "DSV Aktiv Ski- und Sportmagazin" Heft Nr. 04/2007 (Befragung) und 9/2007 (Ergebnis)



Es beginnt schon damit, dass uns nur ein gewisses Maß an Zeit zur Verfügung steht. Wir können natürlich etliche Male fotografieren, wie die Freunde aus dem Auto und auf die Ski steigen und dabei kann auch ein authentisches und stimmungsvolles Bild entstehen. Die Frage ist, ob wir dadurch vielleicht später die spannende Skiabfahrt im guten Licht versäumen. Zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein ist kein Zufall! Für ein gutes Bild am El Capitan übernachteten wir in der Wand oder steigen hunderte Meter am Fixseil noch in der Nacht auf, um bei Sonnenaufgang den Kletterer im perfekten Licht festzuhalten. Um die Geschichte möglichst gut in Bildern umzusetzen, braucht es deshalb einen klaren Zeitplan und eine genaue Absprache mit den Akteuren. Es beginnt schon mit dem Outfit – Wie passen die Farben der Kleidung zueinander und zur Umgebung? Schwarz ist gerade Modifarbe – aber hebt sich eine schwarze Jacke auch vom

Hintergrund ab? Wie zeitgemäß sind Kleidung und Ausrüstung? Oder ist das Bild gerade deshalb authentisch, weil Kleidung und Ausrüstung eben nicht modern sind?

Viel wichtiger ist für mich allerdings die Frage, wie gefährlich die geplante Aktion ist und wie erfahren die beteiligten Akteure sind! Dieser Punkt ist das entscheidende Kriterium für mich, ob ich als Fotograf dabei sein will oder nicht. Schließlich bin ich als Teil des Teams auch mitverantwortlich! Kann ich einschätzen, ob der Akteur der Situation gewachsen ist und sich nicht für das „spannende Actionfoto“ übernimmt und vielleicht in Gefahr begibt? Gerade beim Skifahren oder Eisklettern sollten wir auch besonderes Augenmerk auf die objektiven Gefahren legen.

Durchführung: Ohne Stress gezielt arbeiten

Es ist wichtig, dass die Akteure Vertrauen zum Fotografen haben. Nur so können sie sich

ohne Ablenkung auf ihre Aktion konzentrieren in der Gewissheit, dass dabei ein gutes Bild entsteht. Es ist eine Illusion zu glauben, das perfekte Bild im ersten Anlauf zu bekommen. Der Kletterer durchsteigt dieselbe Passage oft mehrmals bzw. so oft, bis ich mit dem Ergebnis zufrieden bin. Freunde von mir wissen und schätzen das. Actionfotografie ist oft knochenharte Arbeit – sowohl für den Fotografen als auch für den Akteur. Trotz aller Planung ist es für mich dennoch oberstes Gebot, dass die Geschichte ehrlich erzählt wird, dass der Kletterer in seinem Wesen und Bewegungsstil authentisch bleibt.

Um die besten Blickwinkel und Kamerastandpunkte einnehmen zu können, muss der Fotograf möglichst schnell seinen Standort wechseln können. Durch verschiedene Entfernungen zum Akteur kann man ganz unterschiedliche Ausdrucksweisen betonen: Das angespannte Gesicht des Kletterers bis hin zum kleinen Menschen in der mächtigen Felswand.

Und Action ...

Es ist empfehlenswert, mit einer einfachen Actionszene den Einstieg in diese Art der Fotografie zu wagen. Sie werden sehen, wie schwierig es ist, eine ganz einfache Wanderszene glaubwürdig und dynamisch ins Bild zu setzen. Bevor es richtig losgeht, können einige „Testschüsse“ die richtige Wahl der Blende, der Belichtung und der Schärfe aufzeigen. Bis heute vertraue ich meinem Zeigefinger als Auslöser mehr als dem Serienbild an der Kamera – meine Erfahrung hat mir gezeigt, dass ich den idealen Augenblick nur so festhalten kann. Schwierigkeiten kann hier die Auslöseverzögerung einer einfachen digitalen Kamera bereiten. Es ist unmöglich, damit im richtigen Augenblick auszulösen. Eine Kamera ohne Auslöseverzögerung ist Grundvoraussetzung für die Actionfotografie!

Es ist auch wichtig, die Akteure erst einmal an die Kamera zu gewöhnen. Die Darsteller müssen klare Anweisungen er-



links:

Variantenabfahrt, im Hintergrund die Hohe Munde und das Wettersteingebirge

unten:

Thomas Huber, Speedbegehung „Nose“, El Capitan

halten. Je eingespielter das Team, desto weniger Missverständnisse gibt es. Der Fotograf braucht eine klare Sprache, die in wenigen Worten genau beschreibt, was er von den Akteuren erwartet. Über große Entfernungen helfen exakt definierte und verständliche Signale. Der Skifahrer muss genau wissen, was jetzt „links“ oder „rechts“ von der Kamera bedeutet. Wenn er in den frisch

verschneiten Hang gefahren ist, gibt es kein zweites Mal!

Trotz aller Professionalität möchte ich Sie nicht entmutigen, Ihre eigenen Actionbilder zu machen. Oft ist ein Bild besser als kein Bild und erzählt auch eine Geschichte, an die man sich gerne erinnert. Mir macht es riesigen Spaß, bei spannenden Aktionen dabei sein zu dürfen und diese bestmöglich festzuhalten. ■



HAGAN

Carbon

Der „Tourenski“ von Hagan. Ein Klassiker, der ständig den neuesten Erkenntnissen und Bedürfnissen angepasst wird. Optimaler Auftrieb im Tiefschnee, eine leichte Schwungauslösung und Kontrollierbarkeit bei schwierigen Schneeverhältnissen machen ihn zu einem universellen Ski. Eine modifizierte Carving-Geometrie stellt einen mühelosen Kantenwechsel und optimale Fahreigenschaften sicher, auch dann, wenn es einmal auf die Piste geht.

Sidecut/mm:* 105 - 68 - 91

Radius:* 18 m

Gewicht:* 1195 g

Längen: 147 - 155 cm
163 - 170* - 177 cm

**Beste
österreichische
Skimarke
2007***
In der Kategorie
Tourenski

© Hermann Eber / www.outdoor-foto.at

* Musterlänge

hagan-ski.com
info@hagan-ski.com

* Laut. Leserbefragung "DSV Aktiv Ski- und Sportmagazin"
Heft Nr. 04/2007 (Befragung) und 9/2007 (Ergebnis)